Nr. 23. Samstag, 29. Januar (Franz v. Sales) 1876

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und auswärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pf. = 17½ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: P. M. Schmitz in Neuß.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß, P. M. Schmitz.
Expedition: Neuß, Markt A Nr. 91.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr am Vorabend erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pf. = 1½ Sgr.

Abonnements

für die Monate Februar und März

zu ⅔ des Quartalpreises, können bei allen Postanstalten, bei unseren Boten, sowie in der Expedition angemeldet werden.

Deutschland.

NPC. **Berlin,** 27. Jan. Der Reichstag bewilligte heute in dritter Lesung die nachträglichen Forderungen für die Botschaft in Rom, sowie für die Ausstellungen in Brüssel und Philadelphia. Gegen diese drei Positionen stimmte nur die Mehrheit der Centrumsfraktion, deren Mitglied, Abgeordneter Schröder (Lippstadt), vor der endgültigen Abstimmung wiederholt und nachdrücklichst erklärte, daß die Redner seiner Partei in der vorgestrigen Debatte mit keiner Silbe den Culturkampf provozirt hätten, wie dies aus der staatsmännischen Rede des Herrn von Bennigsen hervorleuchte. In Bezug auf seine eigene Person berief sich der Redner auf das Zeugniß des Abgeordneten Dr. Hänel, indem dieser seine Ausführungen für eine trockene Calculaturarbeit erklärt habe. Möge man immerhin, so oft man wolle, auf die Isolirtheit des Centrums aufmerksam machen, welche bisher die besten Früchte getragen habe und welche voraussichtlich in der nächsten Session die Stärke der Fraktion von 97 Köpfen über mehr als 100 treiben werde, aber gegen falsche Unterstellungen müsse er doch entschieden Verwahrung einlegen. Im Uebrigen sei man es den Steuerzahlern schuldig, die Posten geschäftsmäßig zu prüfen und nicht aus blindem Vertrauen zur Regierung blos deshalb zu bewilligen, weil die Politik der opponirenden Partei eine mißliebige sei. Für die Ausstellung in Philadelphia würde er ebenfalls das Doppelte bewilligt haben, wenn die Forderung, statt für die Herstellung eines Pavillons für die Entsendung von Arbeitern erhoben worden wäre, damit diese dort etwas lernen und so zur Hebung der leistungsfähigen deutschen Industrie beitragen könnten. Denn jetzt sei das Geld so gut wie weggeworfen, da die kaufenden Besucher der Ausstellung dort sähen, wo sie ihre Waaren besser und billiger beziehen könnten, als aus Deutschland. Nach dieser von feiner Ironie getränkten und auf der linken Seite des Hauses sehr übel vermerkten Rede erklärte Minister Delbrück sein Einverständniß mit dem zuletzt geäußerten Wunsch, meinte jedoch, daß eine derartige Unterstützung von Arbeitern durch das Reich seine große Schwierigkeiten habe, vielmehr aus engeren Kreisen hervorgehen müsse.

Alsdann wurde die Berathung der Strafgesetznovelle wieder aufgenommen und § 128 (Theilnahme an einer geheimen Verbindung) ohne Discussion gegen die Stimmen der deutschen Reichspartei und weniger Conservativen abgelehnt. Zu § 130 (Gefährdung des öffentlichen Friedens durch öffentliche Aufreizung verschiedener Klassen der Bevölkerung gegen einander und Angriffe auf die Ehe, Familie oder das Eigenthum) hatte die conservative Fraktion ein vom Abgeordneten von Puttkamer (Sensburg) befürwortetes Amendement eingebracht, wonach nur die Aufreizung zu Gewaltthätigkeiten neben dem Angriff auf die Ehe ꝛc. bestraft werden soll. An der vierstündigen Debatte, welche sich darüber entspinnt, nehmen Theil außer dem preußischen Minister des Innern Grafen zu Eulenburg, der das Wesen der Socialdemokratie beleuchtet und mit diesem Paragraphen eine gesetzliche Waffe fordert, um der blanken Waffe gegenüber der immer drohender ihr Haupt erhebenden Socialdemokratie entbehren zu können; der Socialdemokrat Hasselmann, welcher dem Minister erwidert, daß seine Partei auch unter einem § 130 fortbestehen werde, daß aber die Regierung besser thue, statt mit Kanonen zu drohen, die Noth der Arbeiter aus der Welt zu schaffen, aber nicht mit Camphausen'schen Recepten; der Abgeordnete Lasker, welcher die juristische Unhaltbarkeit des ganzen Gesetzes-Vorschlages nachweist und welcher den Paragraphen außerdem deshalb nicht annehmen kann, weil derselbe absolut keine Wirkung haben werde; Abgeordneter Reichensperger (Crefeld), welcher zwar in mancher Beziehung die Auffassung des preußischen Ministers theilt, aber gleichwohl sich gegen die vorgeschlagene Bestimmung erklären muß, weil sie zu elastisch ist und den Schaden nicht trifft, den sie treffen soll, da beispielsweise die systematische Verhöhnung der Ehe durch schmutzige Theaterstücke sehr viel gefährlicher sei, als der Angriff auf die Ehe, und da das, was der Minister wolle, nur durch die Censur erreicht werden könne; Abgeordneter Windthorst, der die Regierung der Gnade Gottes empfiehlt, wenn die Gefahr wirklich so groß sei, als der Minister sie geschildert habe, und wenn sie gleichwohl dieser Gefahr mit andern Mitteln nicht zu begegnen wisse; Abgeordneter Bamberger, der bedauert, daß der Minister das Haus nicht mit solchen Ammenmärchen verschont habe, und daß die Regierung sich bemüßigt finde, derartige alte Weibermittel in Vorschlag zu bringen. Schließlich wird das oben erwähnte Amendement gegen die Stimmen der conservativen Fraktionen und der § der Regierungsvorlage einstimmig abgelehnt. Nächste Sitzung morgen 11 Uhr. Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen.

— Wie aus dem preußischen Staatshaushalte für 1876 zu ersehen ist, hat die preußische Regierung die Ausprägung von 125 Millionen Goldmünzen im laufenden Jahre übernommen. Da die übrigen deutschen Bundesstaaten etwa 100 Millionen Goldmünzen ausprägen dürften, hätten wir Ende 1876 mehr als 1½ Milliarden Goldmünzen in Umlauf, was pro Kopf der Bevölkerung etwa 37½ Mark ergeben würde.

Berlin, 28. Jan. Der verschärfte Kanzelparagraph ist heute mit 136 gegen 132 Stimmen abgelehnt worden.

Posen, 27. Jan. Polnische Blätter veröffentlichen einen Aufruf an's Volk. Montag findet eine Volksversammlung statt, in welcher über eine Petition an den Kaiser verhandelt werden soll, daß er dem Gesetzentwurf über die Amtssprache seine Sanktion versagen möge.

Düsseldorf, 26. Januar. Die Kirchen-Rechnungen für 1875 werden bald anzufertigen sein: wie ist es hierbei mit dem Ertrage der Kirchen-Collekten zu halten? Hierüber erging folgende Verfügung:

„Düsseldorf, 19. November 1875. Verschiedene Anfragen veranlassen mich, darauf hinzuweisen, daß nach § 3 Nr. 3 des Gesetzes vom 20. Juni dieses Jahres zum kirchlichen Vermögen insbesondere auch die Erträge der in neuerer Zeit unter verschiedenen Benennungen eingeführten, innerhalb der katholischen Kirchen mittelst Rundgängen, Opfergängen und in anderer Art abgehaltenen Sammlungen gehören. Ew. Wohlgeboren wollen demgemäß die Kirchenvorstände darauf aufmerksam machen, daß diese Erträge nicht nur zur Kirchenkasse abgeführt, sondern auch vollständig, wenn auch eventuell nur als durchlaufende Posten, in den Jahresrechnungen über das Kirchenvermögen in Einnahme und Ausgabe gestellt werden müssen. Auf etwaige Verstöße gegen diese gesetzliche Vorschrift ersuche ich Ew. Wohlgeboren bei der demnächstigen Vorlegung der Jahresrechnung aufmerksam zu machen. gez. v. Ende."

Prüfen wir diese Verfügung auf Grund des Gesetzes. Zunächst ist sie schon an und für sich ungültig und unverbindlich, da eine Verordnung über die Art und Weise, wie das Geschäft des Collektenwesens zu führen sei, eine Anweisung über die Geschäftsführung ist, eine solche aber nach § 42 nicht von einem Regierungspräsidenten, sondern nur von dem Oberpräsidenten oder der bischöflichen Behörde unter gegenseitigem Einvernehmen ertheilt werden kann. Aber auch ihr Inhalt wird ungeachtet der Bezugnahme auf das Gesetz durch den Geist und den Wortlaut desselben verurtheilt. Es lauten § 1. „In jeder katholischen Pfarrgemeinde sind die kirchlichen Vermögensangelegenheiten durch einen Kirchenvorstand und eine Gemeindevertretung nach Maßgabe dieses Gesetzes zu besorgen." § 3. „Zu dem kirchlichen Vermögen im Sinne dieses Gesetzes gehören: . . . . 3. Die Erträge der durch kirchliche Organe zu kirchlichen, wohlthätigen oder Schulzwecken des Gemeindebezirkes innerhalb und außerhalb der Kirchengebäude veranstalteten Sammlungen, Collekten ꝛc." Das Gesetz schreibt also ganz deutlich zwei Erfordernisse dafür vor, daß eine Collekte als unter das Gesetz fallend zu erachten sei; daß sie nämlich veranstaltet sei 1. durch kirchliche Organe und 2. zu kirchlichen, wohlthätigen oder Schulzwecken des Gemeindebezirkes. Hiernach fallen unter das Gesetz diejenigen Sammlungen, welche durch kirchliche Organe zu den eigenen Zwecken des Gemeindebezirkes veranstaltet worden, diese gehören zum Gemeindevermögen; hier gibt es wirklich Etwas für die eigene Gemeinde zu empfangen, zu bewahren, zu verwenden, mit Einem Worte, zu verwalten, und unterliegen daher deren Erträge der Verwaltung der in § 1 bezeichneten Vorstände. Ganz anders aber, wo das eine oder das andere der genannten beiden Erfordernisse fehlt; da fällt die Collekte nicht unter das Gesetz, also nicht unter die Verwaltung der Vorstände. Dahin gehören diejenigen Collekten, welche zwar für die eigenen Zwecke der Gemeinde, aber nicht durch kirchliche Organe, sondern durch Privatpersonen veranstaltet werden; diejenigen Collekten, welche nicht für die Zwecke der eigenen Gemeinde, sondern für Zwecke anderer Gemeinden und Anstalten stattfinden; die Opfergänge bei Begräbnissen ꝛc., welche zu Gunsten einer bestimmten Person geschehen; der Peterspfennig, welcher für den hl. Vater gegeben wird; der Opfergang zu Gunsten eines Gesperrten, wo derselbe nicht durch kirchliche Organe, sondern von den Gläubigen aus eigenem Antriebe veranstaltet wird. Bei all diesen speziell aufgeführten Sammlungen, Collekten, Opfergängen ꝛc. trifft entweder das erste Erforderniß nicht zu — sie sind nicht durch kirchliche Organe veranstaltet; oder es trifft das zweite Erforderniß nicht zu — sie dienen nicht zu Zwecken der eigenen Gemeinde, sie gehören „im Sinne dieses Gesetzes" nicht zu deren Vermögen. Es gibt hierbei für die eigene Gemeinde nichts zu verwalten, und finden also die für diese Verwaltung nach § 1 bestellten Vorstände hierbei kein Objekt ihrer Thätigkeit. Die Erträge gehören vielmehr den Kirchen, Anstalten und Personen, für welche sie von den Gläubigen gegeben wurden, und werden einfach an die Betreffenden abgeliefert. Gleichwie die Erträge der Hauscollekten für außer-gemeindliche Zwecke nicht in die Gemeinderechnung kommen, sondern einfach vom Bürgermeister bescheinigt werden, gerade so gehören die nicht durch kirchliche Organe oder nicht zu den eigenen Zwecken der Kirchengemeinde veranstalteten Sammlungen auch nicht in die Kirchenrechnung, sondern es werden deren Erträge einfach bescheinigt und an die von den Gebern gewollte Bestimmung befördert. Die Kirchenvorstände werden daher auf die obige Verfügung des Herrn v. Ende keine Rücksicht nehmen dürfen, sondern sich am Gesetze zu halten haben. K. Vz.

München, 27. Jan. Die Behauptung der ‚Pfälzer Ztg.', daß von Berlin aus in München deshalb Vorstellungen gemacht worden seien, weil man in Baiern mit der Heranziehung von Theologen zur activen Wehrpflicht noch immer zu schonend und rücksichtsvoll vorgehe, wird vom General-Secretariat des königl. Staatsministeriums des Innern als durchaus unbegründet erklärt. — Der König hat dem kath. Casino in München die erbetene allerhöchste Bewilligung zur Vornahme von Sammlungen für den Papst mittels Erlassung von Aufrufen in öffentlichen Blättern auch für 1876 ertheilt. — Das Kriegsministerium hat eine Bestellung von vorläufig 200,000 Soldbüchern nach preußischer Art gemacht. Die Soldbücher sollen bereits im nächsten Monat in den Händen der Truppen sich befinden.

— Die Kaiserin von Oesterreich ist, da die Wiedergenesung der Frau Herzogin Max in erfreulicher Weise fortschreitet, nach Pesth zurückgekehrt.

Straßburg, 26. Jan. Bei der Feier des hundertjährigen Geburtstages unseres unsterblichen Görres wollte auch der letzten Sommer hier gegründete katholische Studenten-Verein Franconia nicht zurückbleiben. Derselbe veranstaltete gestern Abend einen Fest-Commers. Die Festrede hielt ein hier studirender Nassauer Philologe. In lebensvollem Bilde führte er den großen Streiter für Wahrheit, Recht und Freiheit vor die Seele, und forderte schließlich seine Commilitonen auf, diesem erhabenen Vorbilde nachzustreben.

Oesterreich.

Wien, 28. Jan. Der Petitions-Ausschuß des Abgeordnetenhauses hat bei Berathung der Petitionen betreffend eine allgemeine Heeresreduction beschlossen, im Unterhause die Einsetzung eines Special-Ausschusses von 9 Mitgliedern zu beantragen, welcher über die Frage wegen einer allgemeinen Heeresreduction sowie über die Einberufung von Delegirten zu einem Congresse berathen und berichten soll.

Belgien.

Der Strike der Kohlenarbeiter nimmt endlich ein Ende. Die Gazette de Mons vom 25. Jan. meldet, daß fast überall die Arbeit wieder aufgenommen worden, und schätzt die Zahl der noch strikenden Arbeiter nur auf etwa 3000 Mann. Der Progres de Charleroi vom 26. sagt, daß nur noch eine kleine Anzahl von Arbeitern nicht wieder angetreten sei und daß der Strike als beendigt betrachtet werden kann.

England.

London, 26. Jan. Die ‚Times' bringt einen längeren Brief des Herzogs v. Norfolk, in welchem er die gegenwärtige Lage des katholischen Clerus in Deutschland seinen Landsleuten darstellt. Die darin angegebenen Zahlen hat er von einem englischen Comite, welches sich die Erkundigungen über die Folgen des Culturkampfes in Preußen zur Aufgabe gemacht hat und außer dem ersten Pair von England noch Lord Petre, Lord Arundell of Wardour, Lord Howard of Glossop, Lord Emly ꝛc. zu Mitgliedern zählt. Er sagt darin u. A.: 1) durch das Gesetz vom 21. April wurde die Summe von ca. 135,000—150,000 Pfd. Sterl. jährlich der katholischen Kirche in Preußen entzogen. 2) Diese Summe . . . . . war durchaus nicht ein Staatszuschuß an die katholische Kirche, sondern eine Vergütung für ein sequestrirtes Kirchenvermögen von weit größerem Werthe. 3) Die Zahl der (zum Theil oder ganz) gesperrten Priester beträgt ungefähr 10,000. Weiter wird die Bedingung genannt, unter welcher die Zahlung des „Staatszuschusses" wieder erfolgt, und die ganze Sammlung der Kirchengesetze charakterisirt.

London, 28. Jan. Die Morgenblätter veröffentlichen einen Erlaß der Pforte betreffend die Wahl der Mitglieder der Gerichtshöfe und Administrativräthe in den Vilayets. Vollkommen freie Wahlen werden vorgeschrieben. Jeder Bürger, der über 25 Jahre alt, unbescholten ist und Steuern zahlt, kann das Wahlrecht ausüben. Um gewählt zu werden, bedarf es eines Alters von mindestens dreißig Jahren. Orte mit mindestens 200 Häusern bilden einen eigenen Wahlbezirk und wählen zwei Wahlmänner. Die Kaza- (Kreis-) Hauptstädte desgleichen. Diese Wahlmänner wählen vereint die doppelte Zahl der erforderlichen Tribunal- und Rathsmitglieder, zur Hälfte Muselmänner, zur Hälfte Andersgläubige. Die Regierung bestätigt davon die Hälfte mit gleicher Glaubensvertretung. Die bestätigten Kazamitglieder wählen genau in gleicher Weise die Sandchak- (Regierungsbezirks-) Mitglieder und die Sandchaks die Vilayet-Mitglieder. Der Erlaß ordnet auch die Reorganisirung der Polizei in vier Abtheilungen an: eigentliche Polizei, Steuer-Einnehmer-Aufseher, Gerichtsvollzieher, ferner in Bezirksstädten die Bestellung eines Vorunterfuchungscomites von je drei Mitgliedern, welches jeden Verhafteten sofort zu verhören und entweder zur Untersuchung zu verweisen oder freizugeben hat. Alltäglich sind dem Polizei-Minister Berichte einzusenden.

London, 28. Jan. Das ‚Reuter'sche Bureau' meldet: New-Yorker Nachrichten zufolge steht der Ausbruch eines Krieges zwischen Guatemala und San Salvador, bevor.

— Die Untersuchung seitens des Handelsamtes in der Angelegenheit des schrecklichen Eisenbahnunfalles in der Nähe

von Huntingdon begann gestern. Die Anzahl der Todten ist 13, die der Verwundeten 27. Unter den ersteren befindet sich auch der Sohn des bekannten Bildhauers Noble, ein vielversprechender junger Künstler, und der Sohn des bekannten Schauspielers Boucicault.

Rußland und Polen.

Petersburg, 25. Jan. Man hegt lebhafte Besorgnisse für das Leben der Schwester des Kaisers von Rußland, Großfürstin Maria (verwittwete Herzogin von Leuchtenberg), welche an der Wassersucht erkrankt ist. Die Hofbälle werden deshalb bis auf Weiteres abgesagt.

Petersburg, 26. Jan. Der bisherige deutsche Botschafter, Prinz Reuß, ist heute von hier abgereist.

— Aus Russisch-Polen kommen sehr betrübende Nachrichten an. Das Schisma greift immer mehr um sich und wer sich nicht ergibt, wird verhaftet und dann in's Innere Rußlands ausgewiesen. Wie bekannt, wurden bei Anfang der Verfolgung der Unirten im Lubliner Gouvernement viele Hunderte der unirten Ruthenen, welche das Schisma nicht annehmen wollten, verhaftet. Jetzt werden diese Unglücklichen in die entferntesten Gouvernements Rußlands abgeführt. Eben langten Nachrichten aus Lublin und Sidlce an. Schon über 400 solcher Inhaftirten wurden gegen Osten abgeführt. Aus dem einzigen Gefängnisse zu Biala im Lubliner Gouvernement wurden 160 Männer, meistentheils Bauern und Kleinstädtler, welche sich des Verbrechens schuldig machen, daß sie den katholischen Glauben treu bewahren, gegen Smolensk abgeführt.

Serbien.

Belgrad, 27. Jan. Die Skupschtina hat aus eigener Initiative fast einstimmig der Regierung den Wunsch zu erkennen gegeben, daß die Sitzungen spätestens am nächsten Dinstag geschlossen werden möchten. Die Regierung hat sich laut der ‚K. Z.' zustimmend dazu ausgesprochen.

— In Serbien muß es sehr schlimm stehen, da jetzt selbst die hochofficiöse „Pol. Corr." zugesteht, daß man sich dort fortwährend im Zustande der „latenten Revolution" befindet. Wenn es Frühling wird, meint die ‚Frkf. Ztg.' dürfte dem Fürsten Milan in der That nichts Anderes übrig bleiben, als sich entweder an die Spitze der Aktion zu stellen oder mit seiner jungen Frau außer Landes zu gehen.

Rheinland-Westfalen.

Uerdingen, 28. Jan. Heute Vormittag 7 Uhr versuchte ein Arbeiter in der Nähe der hiesigen Station bei geschlossener Barriere die Bahn zu überschreiten, wurde aber von dem heranbrausenden Zuge erfaßt und sofort getödtet.

Oberhausen, 25. Jan. Von hier schreibt man der ‚W. Vztg.': In verflossener Nacht brachen Diebe in dem benachbarten Alstaden in das Haus des Bergmanns Wachsmund. Der Mann war auf der Arbeit und steht die Frau, durch das Geräusch der Einbrecher erwacht, auf, in der Meinung, ihr Mann sei nach beendigter Schicht heimgekehrt. Die Diebe, die Frau gewahrend, ergreifen diese und setzen ihr ein Messer mit dem Bedeuten auf die Brust, daß man sie beim ersten Laut über den Haufen stoßen würde. Die Bande bestand aus 3 Personen und blieb einer als Wache bei der Frau, während die beiden andern das Geschäft des Ausplünderns besorgten. Dieselben erbeuteten 35 Thlr. Geld und eigneten sich außerdem die besten Kleidungsstücke an. — Die Frau glaubt, einen der Diebe, welche, nebenbei gesagt, alle vermummt waren, erkannt zu haben und ist der Verdächtige heute bereits eingesponnen. Ein Kostgänger, welcher oben im Hause schlief, hat vom ganzen Vorgange nichts gehört, wohl aber ein kleiner Knabe, welcher, durch das Geräusch erwacht, aufstand. Die Diebe, dies hörend, suchten das Weite. Heute Morgen fand man den Haushund erdrosselt und eine mit Seife beschmierte Fensterscheibe eingedrückt. Durch das dann geöffnete Fenster waren die Diebe eingestiegen.

Essen, 27. Jan. Im Monat Juli des vorigen Jahres verschluckte ein dreijähriger Knabe in Holsterhausen ein Vierpfennigstück. Man glaubte, dasselbe sei ausgeworfen, obgleich das Kind von Zeit zu Zeit noch heftige Schmerzen in der Brust verspürte. Gestern Morgen nun stellte sich bei dem Kleinen ein Erbrechen ein, wobei zum Erstaunen und zur höchsten Freude der Eltern das Geldstück zum Vorschein kam. Dasselbe hatte die Präge vollständig verloren und eine hoch rothe Farbe angenommen.

Elberfeld, 27. Januar. In einem Busch am Jägerhof wurde heute der Leichnam eines bislang unbekannten Mannes aufgefunden, der sich daselbst kurz vorher erhängt hatte.

Bonn, 25. Jan. Gestern Abend fand in dem festlich geschmückten Nettekoven'schen Saale ein feierlicher Commers zu Ehren des großen Görres Statt. Der katholische Studentenverein „Arminia" feierte in passender und würdiger Weise das Andenken an den Mann, der wie kaum ein anderer es verdient, ihnen Vorbild und Ideal zu sein. Viele schöne Reden, muntere Lieder, heitere Ansprachen und Aufführungen verschönerten den Abend. Möge der Görres-Tag auch fernerhin ein Festtag für die kathol. Studenten Deutschlands sein.

Königswinter, 27. Jan. Das zur Erinnerung an die Jahre 1813—1815 auf dem Drachenfels errichtete Monument, welches durch die Witterung arg gelitten hat, wird augenblicklich, nach der ‚B. Z.', auf Kosten des Kaisers durch die Gebr. Spindler hierselbst neu hergestellt.

Handels-Nachrichten.

Neuß, 28. Jan. (Wochenbericht.) Unser dieswöchentliches Getreidegeschäft verkehrte bei anhaltend leblosem Verkehr in durchaus flauer Stimmung. Für Weizen trat die Kauflust in äußerst geringem Maße auf. Roggen fand gleichfalls wenig Beachtung. In Gerste wurde wenig gehandelt. Hafer ohne wesentliche Aenderung. Buchweizen war schwach gefragt und nur unter Preisconcessionen seitens der Eigner unterzubringen. — In Oelsaaten brachten convenable Offerten auf spätere Lieferung etwas mehr Leben. Rüböl nimmt nach einigen Variationen heute ziemlich den letzten Standpunkt ein. Preßrübkuchen ruhiger. — Mehl bleibt noch immer vernachläßigt. Kleien still.

Köln, 28. Jan. (Amtl. Notirungen der Handelsmakler.) Weizen fester, hies. eff. 19.00—20.00 Br., fremder M. 19.00—20.00 Br.; per März 19.25 bz., 19.25 Br., 19.25 G.; per Mai 19.85 bz., 19.90 Br., 19.85 G. Roggen fester, hies. eff. 14.50—16.00 Br., fremder 14.50—16.00 Br., per März mit Gewicht von 69 Pfd. per 50 Liter —.— bz., 14.45 Br., 14.35 G., per Mai 14.70 bz., 14.70 Br., 14.70 G.

Hafer fester, ohne Sack per 100 Kilo mit Gewicht von 42 Pfd. per 50 Liter per März —.— bz., 17.15 Br., 17.10 G. Rüböl matter, per 100 Pfd. mit Faß in Eisenband eff. in Partieen von 100 Ztr. M. 35.20 Br., per Mai 34.60 bz., 34.60 Br., 34.50 G., per Oct. 34.40 bz., 34.50 Br., 34.30 G.

(Landmarkt.) Weizen M. 18.75—19.90; Roggen 14.50—15.50; Gerste —; Hafer 16.80—17.40; bz. nach Qualität pro 200 Pfd. Zufuhren ca. 400 Sack. Preise unverändert.

Köln, 28. Jan. (Victualienmarkt.) Butter per Pfd. 1.15. Eier per Viertel 2.00. Enten per St. 2.20. Gänse pr. St. 0.00. Hinkel per Paar 1.20. Truthahn pr. St. 0.00. Hasen per Stück 3.20. Hühner per Stück 1.50. Tauben pr. P. 0.70 Pfg.; Ochsenfleisch 0.60 Hammelfleisch 0.60. Kalbfleisch 0.50. Speck geräuchert 0.80 ditto gesalzen 0.80. Kartoffeln weiße per 100 Pfd. 3.60 M. do. rothe M. 3.80.

Crefeld, 28. Jan. Weizen beste Qual. alter per 100 Kil.) 20.50 mittlere 19.30. leichte —.—. Roggen beste Qual. 16.80. mittlere 16.30. Gerste beste 23.—. mittlere 22.00. leichte Sorte 18.00 Hafer schwere 18.00. mittlere 17.50. Stroh (Alles per 200 Pfd.) 3.80. Heu per 1000 Pfd. 5.60. Rindfleisch per Pfd. 50. Schweinefleisch —.—. Hammelfleisch —.—. Speck —.70. Butter 0.95. Eier 60 Stück 4.50

Berlin, 28. Jan. Weizen per Jan. M. 000.00 bz., Roggen per Jan. 150,00 bz., Hafer per Jan. per 000,00 bz., April-Mai 162.50. Rüböl loco M. 64,40 bz., per Jan.-Febr. 64,60 bz., per April-Mai 65,20 bz., Spiritus loco ohne Faß M 43,00 bz., per Jan.-per Febr. 44,50, April-Mai 47.50 bz.

Verviers, 28. Jan. Weizen fest, inl. frs. 26,— neuer 25,50. Roggen 19,50. Gerste 18—22. Hafer 22—23. Alles per 100 Kilo.

Antwerpen, 28. Jan. Raff. Petroleum höher, blank disp frs. 33½ bz., 34 B., Jan. 33¼ bz., 34 B., Febr. 33 bz., 33 B., März 31½ Br., April 31 B., Amerik. Speck fest, long. disp. frs. 122—123 short. disp. 126. Kurz Köln 123.25.

Paris, 28. Jan. Rüböl per Jan. frs. 84,75, Jan.-April 83.00, Mai-Aug. 81.75. Spiritus per Jan. 44.50, Mai-Aug. 48,—. Zucker weißer disp. Nr. 3 frs. 58,75. Jan.-April 61,00. Mehl 8 Marken per Jan. frs. 56,50, Jan.-Febr. 56,75, Jan.-April 57,50, März-Juni 58,25. Weizen per Jan. 26,75, Jan.-Febr. 27,75, März-April 27,00, März-Juni 27,25, Roggen per Jan. 17.—, Jan.-April 17.25, März-Juni 18.00.

Hull, 28. Januar. Leinöl loco 23½, Jan.-April 24⅞. Raffinirtes Cottonöl disp. 25¾, per Jan.-April 26.

Liverpool, 28. Jan. Baumwolle unveränd., Umsatz 10000 B. Zufuhr 9000 B.

London, 28. Jan. Schwimmende Weizenladungen angekommen —, zum Verkaufe angeboten 20 Cargos.

Viehmärkte.

London, 27. Jan. An den Markt gebracht waren 1000 Stück Hornvieh, 7000 Schaafe, 100 Kälber, — Schweine. Bezahlt wurde per Stone von 8 Pfd.: für Ochsenfleisch 4s. 6d. bis 6s. —d. für Hammelfleisch 4s. 6d. bis 7s. —d., für Kalbfleisch 5s. 6d. bis 6 sh. 10d., für Schweinefleisch 4 s. 6 d. bis 5 s. 6d.

Briefkasten der Expedition.

Nach Capellen: „Leise Anfrage" können wir nicht aufnehmen und stehen dem unbekannten Einsender die übermachten Insertionsgebühren zur Verfügung.

J. V. für die Redaktion verantwortlich: Cl. Konert in Neuß.

Todes-Anzeige.

Es hat dem Allmächtigen gefallen, unsere innigst geliebte, unvergeßliche und theure Gattin, Mutter, Schwester und Schwägerin

Anna Esser,

geb. **Zaun,**

im Alter von 38 Jahren, heute Morgen gegen 5 Uhr nach kurzem, aber schmerzlichem Krankenlager, frühzeitig versehen mit den heiligen Sakramenten der römisch-katholischen Kirche zu sich zu nehmen.

Um stille Theilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Neuß, 28. Januar 1876.

Begräbniß findet Sonntag Nachmittags 4 Uhr statt, wozu hierdurch freundlichst eingeladen wird.

Stadtraths-Sitzung

im Rathhause zu Neuß.

am Montag den 31. Januar c., Nachmittags 5 Uhr,

Gegenstände der Berathung:

1. Die nicht erledigten Gegenstände der früheren Tagesordnung.
2. Knabenzahlschule.
3. Gesuch des Lehrers Biggemann um Gehaltserhöhung.
4. Remuneration des Lehrers Prediger.
5. Vergütung f. gelieferte Fourage.
6. Verkauf der Niederthorermühle.

Verding.

Die Zimmer- und Schreinerarbeiten behufs Herstellung einer Orgelbühne in der Kirche zu Thenhoven, Pfarre und Bürgermeisterei Worringen, veranschlagt zu 1200 Mark, sollen auf öffentlichem Wege vergeben werden.

Hierauf Reflektirende wollen ihre gefl. Offerten bis zum 9. Februar beim Herrn Rektor Jüssen zu Thenhoven einreichen, bei welchem auch Plan und Bedingungen eingesehen werden können.

Thenhoven, den 24. Jan. 1876.

Der Kirchenvorstand.

Die **Kirchen-Gräsereien** in Niederkassel, bestehend in 11 Parzellen, wovon acht jede 1 Morg. 54 Ruthen und drei jede 113 Ruthen 70 Fuß groß sind, sollen am

Donnerstag den 3. Febr. d. J., Nachmittags 3 Uhr,

beim Wirthe Hrn. Wilh. Schmittmann zu Niederkassel auf neun feste Jahre verpachtet werden.

Heerdt, den 27. Jan. 1876.

Der Kirchen-Vorstand.

Holz-Verkauf

zu Büttgen am Nordkanal.

Montag den 31. Januar 1876, Nachmittags 1 Uhr,

läßt Frau Wwe. Hüsgen zu Büttgen auf Hoteshof im Wirthslokale der Frau Wwe. Didian zu Büttgen am Nordkanal öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft versteigern:

8 Mrg. schönes Schlagholz im Eschert in angemessenen Nrn.

Herr Adam Kreuzer zu Büttgerwald zeigt das Holz näher an.

Neuß. Knein, Notar.

Verpachtung

zu Büderich.

Donnerstag den 3. Febr. 1876, Nachmittags 2 Uhr,

läßt Herr Mathias Halmes zu Büderich im Wirthslokale der Geschwister Neuhausen zu Büderich auf'm Necklenbroich öffentlich auf neun Jahre verpachten:

2 Morgen 25 Ruthen Ackerland im großen Witzfelde neben Johann und Gertrud Halmes,

1 Morgen 42 Ruthen 90 Fuß Ackerland im Schakerfelde neben Eisheuer, von der Leyen, Hagen und dem Feldwege,

1 Morgen 65 Ruthen 50 Fuß Ackerland im kleinen Witzfelde neben Dadder, der Chaussee und Stinksbach,

2 Morgen 97 Ruthen 10 Fuß Ackerland auf der Badendonk neben dem Badendonkswege, Geschwister Pütz, dem Feldweg und Hülser,

1 Morgen 52 Ruthen Ackerland in der Hüls neben Gertrud Halmes und Balthasar Halmes,

3 Morgen 140 Ruthen 40 Fuß Ackerland am Bruch neben Pierling und Höfgen.

Neuß. Knein, Notar.

Mobilarverkauf

zu Grefrath.

Montag den 7. Februar 1876, Morgens 9 Uhr,

lassen der Ackerer Jacob Cremer und Kinder in ihrer Wohnung zu Grefrath wegen Niederlegung der Ackerwirthschaft öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen:

1 Pferd, 12 Jahre alt, nebst vollständigem Geschirr, 2 tragende Kühe, 1 Rind, 1 Jährling, 1 Karren mit schmalen Rädern und eiserner Achse, 1 Pflug, 1 Egge, 1 Urinfaß mit Pumpe, Schiebkarren, Ketten, Wannmühle und sonstige Ackergeräthe, sodann Hausmobilien aller Art, als: Tische, Stühle, Bänke, Oefen, Schränke, Commode, Bettstelle mit Bettwerk ꝛc. eine Parthie Roggen-, Weizen- und Haferstroh und eine Parthie Roggen, Weizen und Hafer.

Neuß. Knein, Notar.

Immobilarverkauf

zu Glehn.

Mittwoch den 9. Februar 1876, Nachmittags 2 Uhr,

läßt Herr Peter Rath zu Glehn im Wirthslokale der Geschw. Feinedegen zu Glehn öffentlich auf langjährige Zahlstermine versteigern:

170 Ruthen Ackerland in Willerfeld neben Finken und Schieffer,

115 Ruthen Ackerland hinter der Heide neben Baumeister und Tappen,

1 Morgen 30 Ruthen Ackerland daselbst neben Hicken, Robertz und Schieffer,

Mobilarverkauf

zu Büderich.

Donnerstag den 8. Febr. 1876, Morgens 9 Uhr,

läßt Herr Mathias Halmes zu Büderich auf'm Necklenbroich wegen gänzlicher Niederlegung der Ackerwirthschaft sein ganzes Gutsinventar öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft versteigern:

2 Pferde, worunter ein dreijähriges Fohlen, 7 Kühe, theils tragend, theils milchgebend, 3 Faselschweine, 1 lange Karre mit breiten Rädern und eiserner Achse, 1 lange Karre mit schmalen Rädern und eiserner Achse, 1 neue Karre mit breiten Rädern, 1 Dreschmaschine mit Göpelwerk, 1 eiserner und 2 hölzerne Pflüge, 4 Eggen, 1 schwere Walze, sämmtl. Pferdegeschirr, 2 Wannmühlen, 1 Rübenmühle, 1 Heckselkiste, 1 Decimalwaage, 1 Karrentuch, 1 Backmulde, Tonnen, Bütten, Jauchefaß, Karrenleiter, 1 geschnittene lange Karre, 1 Dreirad, 1 Schiebkarre, 1 Partie Brandholz, 10 Malter frühe Setzkartoffeln, und 1 Partie Kaav und Dünger.

Neuß. Knein, Notar.

146 Ruthen 50 Fuß Ackerland auf'm Schafenacker neben Schmitz und Schieffers,

104 Ruthen Ackerland am Fussestertz neb. Hüsgen u. Schieffers,

103 Ruthen Ackerland daselbst neben Cames, Baumeister und Köhlings, und

1 Morgen 139 Ruthen Ackerland unter Kleinenbroich im Dahl neben Tappen und Titz.

Neuß. Knein, Notar.

Verpachtung

zu Holzheim.

Dienstag den 15. Februar 1876, Nachmittags 2 Uhr,

wird der Unterzeichnete auf Anstehen der Wohllöblichen Kirchenverwaltung zu Holzheim im Wirthslocale von Herrn Mertens daselbst:

die nach der diesjährigen Ernte pachtlos werdenden, der Kirche zu Holzheim zugehörigen Immobilien öffentlich auf mehrere Jahre verpachten,

Neuß. Knein, Notar.

Holz-Verkauf

zu Glehn.

Mittwoch den 16. Febr 1876, Morgens 10 Uhr,

läßt der Gräflich Wolff-Metternich'sche Rentmeister Herr Schoenewald auf Haus Gracht zu Glehn im Wirthslokale von Herrn Drink:

das an den Gräflichen Büschen zu Glehn zum Verkaufe lagernde hochstämmige Holz und Schlagholz, welches bei der nächsten Insertion näher angegeben wird, öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen.

Auf Verlangen läßt Herr Kalen zu Libanzerhof dieses Holz anweisen.

Neuß. Knein, Notar.

Großer Mobilar=Verkauf
zu Kaarst.
Am Montag den 13. März 1876 und den beiden folgenden Tagen, jedesmal Morgens 9 Uhr anfangend,

läßt der Oeconom Herr **Joh. Müller** zu Kaarst auf Thönishof wegen gänzlicher Niederlegung der Ackerwirthschaft sein ganzes Guts-Inventar und Hausmobilar öffentlich auf Credit und gegen Bürgschaft verkaufen, als:

5 Pferde, darunter 3 schwere Karrenpferde, 1 trächtige Stute und ein leichteres zum Reiten und Fahren geeignet, 21 Stück Hornvieh, worunter fette, frischmelke und tragende Kühe, 5 schwertragende Rinder, sämmtlich holländ. Race, 8 Schweine, 60 Stück Federvieh.

3 complette lange Karren mit eisernen Achsen und breiten Rädern, 2 Schlagkarren mit eisernen Achsen und breiten Rädern, 1 Urinfaß mit schmalen Rädern und eiserner Achse, 4 vollständige eiserne und 2 hölzerne Pflüge, ein- und zweispännig zu gebrauchen, mehrere ein- und zweispännige Eggen, 1 Feldschleife, 2 Walzen, 1 Extirpator, 1 Sämaschine, 1 Pferdehacke, 1 einreihige Rübenschaufel, 1 Mähmaschine (von Kearslay), 1 Dreschmaschine mit Strohschüttler, 1 Häckselmaschine, 1 Häckselkiste, 1 Rübenschneider, 2 Wannmühlen, 1 Staubmühle, Schiebkarren, Leitern, circa 50 Lagerh lzer, 1 Decimalwaage, Balkenwaagen mit Gewicht, 1 hölzerne Kuhkrippe, 1 transportabler Viehkessel mit Gußrahmen, 2 Jauchepumpen, Schmiede- und Schreiner-Werkzeuge, verschiedenes Pferdegeschirr.

Sodann Hausmobilien aller Art, als: Tische, Stühle, Küchenschränke, Bänke, Oefen (Mantelöfen), Fournaise, Spülstein, Schüsselrahmen, Wanduhren, 1 achttägige Hausuhr, Milchstange und Eimer ꝛc., Bettstellen mit Bettwerk, Leinwandmangel ꝛc., Tonnen mit Gemüse, Wasch- und Viehbütten, eine Partie Bohnenstangen, verschiedenes Zeug- und Brandholz, circa 150 Malter Spätkartoffeln, 10 Malter Frühkartoffeln, 15- bis 20,000 Pfd. Klee- und Grasheu.

Am 1. Tage kömmt das Rindvieh, Schweine und kleinern Ackergeräthe, am 2. Tage die Pferde, das Pferdegeschirr und Ackergeräthe, am 3. Tage das Hausmobilar zur Versteigerung.

Knein, Notar.
Neuß.

Holz-Verkauf
zu Neuß
an der Bergheimerstraße.

Donnerstag den 3. Februar cr., Nachmittags 2 Uhr,

läßt Frau Wwe. Franz Vehlitz zu Reuschenberg, bei der Wirthin Wwe. Neuhausen zu Neuß an der Bergheimerstraße, öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen:

26 Nrn. Eichen-Schlagholz im sogen. Reuschenberger Eichenbüschchen an der Rhein-Bahn, 1 Nr. Eschen in den Schloß-Anlagen zu Selicum, 2 Nrn. Ulmen von 2½ Durchmesser, u. 1 Nr. Schlaghoiz daselbst.

Brandenbergs, Notar.

Auction zu Neuß.

Freitag den 4. Februar cur., Nachmittags 2 Uhr,

werden im Wirthslocale von Herrn Servaes zu Neuß, Friedrichsstraße, öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkauft:

30000 Pfd. Heu, 20000 Pfd. Weizen- u. Roggenstroh, 500 Ctr. Zuckerrüben, 40 Mltr. Saathafer, eine große Partie Futterkaav und 500 Sack Kleien.

Brandenbergs, Notar.

Immobilarverkauf
zu Rosellen.

Montag den 7. Februar curr., Nachmittags 2 Uhr,

lassen Kinder und Erben des verlebten Franz Ibach, im Wirthslokale von Willms zu Rosellen, öffentlich versteigern:

ein zu Schlicherum neben Wwe. Kippes und Jos. Welter gelegenes Wohnhaus Nr. 74, nebst Stall und Garten, groß 72 Rth. 60 Fuß.

Brandenbergs, Notar.

Kirchen-u. andere Kapitalien

in Beträgen von 1500, 3000, 15000, 18000 und 24000 Mark sind angemeldet bei

Notar Borren.

Zwei **Zimmer** zu miethen gesucht. Von wem sagt die Exped.

Verkauf von Schlagholz.

Am Dienstag den 1. Febr. d. J., Nachmittags 3 Uhr,

werde ich in der Wohnung des Wirthes Hinzen zu Ramrath, für Rechnung des Herrn Rittergutsbesitzers Reiner Heusgen:

70 Nummern Schlagholz,

am Hause Muchhausen liegend, öffentlich auf Credit und gegen Bürgschaft versteigern.

Notar Borren.

Verkauf von Hausgereiden u. Liegenheiten
zu Hülchrath

Am Montag den 7. Februar d. J., Morgens 10 Uhr,

werden in der Wohnung des zu Hülchrath verstorbenen Schreiners Peter Wilhelm Schmitz:

I. die zu dessen Nachlaß gehörigen Hausgereiden, als:
eichene Schränke, Tische, Stühle, Oefen, Betten mit Matratzen, 2 Holzsägen und Holzschragen, 1 Rollwagen, 4 Weiden, Porzellan- und Kupfersachen und dergl.

II. nach diesem Verkaufe werden in der Wohnung des Wirthes Kauertz daselbst, **Nachmittags 3 Uhr,** die nachbezeichneten zu Hülchrath gelegenen Liegenheiten öffentlich gegen Zahlungsausstand und Bürgschaft verkauft, nämlich:

1. eine Parzelle Ackerland am Reigerbusch, groß 176 Ruthen,
2. eine ditto am Kötterskamp, groß 107 Ruthen 90 Fuß,
3. eine ditto auf der Metzerheide, groß 117 Ruthen 70 Fuß,
4. eine Parzelle Holzung an den 4 Morgen, groß 76 Ruthen 10 Fuß,
5. eine ditto daselbst, groß 79 Ruthen 60 Fuß,
6. eine ditto das., groß 67 Ruthen 50 Fuß.

Weveling hoven, 27. Januar 1876.

Borren, Notar.

Ein braves, nicht zu junges **Kindermädchen** zu einem kleinen Kinde für Lichtmeß ges. Erftstraße 146m.

Ein **Bäckergeselle** gesucht.
Glockhammer D 97.

Ein **Bäckerlehrling**, der gleich verdient, gesucht. Die Exp. sagt wo.

Immobilienverkauf
in Dormagen.

Am Montag den 31. Jan. d. J., Mittags 2 Uhr,

im Lokale des Wirthes Herrn Wilhelm Pesch läßt Herr Hubert Andreas Teusch, Kaufmann in Ehrenfeld, öffentlich meistbietend auf ausgedehnte Zahltermine versteigern folgende Ackerstücke:

Gemeinde Dormagen:

1. 3 Morg. hinter Jussenhoven neben Joest und Schmitz (in 2 Parzellen),
2. 92 Ruth. 90 Fuß in der Aue neben Fieth und Joh. Odaniel,
3. 63 Ruth. 20 Fuß vor Rheinfeld neben Meuser und Schwidden,
4. 1 Morg. 49 Ruth. 20 Fuß im Weddenhof neben Schmelzer und Pet. Jos. Pütz,
5. 1 Morg. 48 Ruth. 10 Fuß im Kirchfeld neben Joh. Jussenhoven und Gewanne,
6. 108 Ruth. 10 Fuß oben am Holzwege neben Heinr. Odaniel und Dören,
7. 124 Ruth. 20 Fuß im Dreckloch neben Joh. Odaniel und Wolt. Schieffer,
8. 1 Morg. 155 Ruth. 70 Fuß im Niederfeld neben Ad. Böser und Wb. Lucas,
9. 75 Ruth. vorn am Holzweg neben Fieth, Vicarie und Jussenhoven,
10. 1 Morg. 136 Ruth. auf dem Höhenberg neben Erben Küpper, Boes und Jussenhoven,
11. 118 Ruth., der Kamp, neben dem Kirchhof und Peter Bilk (in 4 Parzellen).

Pomp.

Mobilar- u. Vieh-Verkauf
in Dormagen.

Am Donnerstag 3. Februar d. J., Morgens 9 Uhr,

läßt Frau Wwe. Aloys Weyer geb. Christina Schmitz in ihrer Wohnung in Dormagen:

2 tüchtige Kühe, 1 Rind, 1 schweres Ackerpferd (8 J. alt.) Ackergeräthe und verschiedene Hausmobilien,

öffentlich meistbietend auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen.

Beträge bis zu 1 Mark werden baar bezahlt.

Hierauf wird noch eine Dreschmaschine öffentlich meistbietend versteigert.

Dormagen, 13. Januar 1876.

Pomp, Notar.

Mobilar- und Vieh-Verkauf
in Butzheim.

Am Donnerstag 10. Febr. d. J., Morgens 10 Uhr,

lassen die Eheleute Herr Peter Joseph Schumacher und Anna Sophia Deutzmann in Butzheim in ihrer Wohnung daselbst, wegen Niederlegung der Ackerwirthschaft das gesammte Gutsinventar, als:

3 schwere Ackerpferde, 1 elf Monate altes Fohlen, 10 Stück Hornvieh (theils trächtig, theils milchgebend) 3 Karren, 1 eisernen 1 hölzernen und 1 Dreischaar-Pflug, 1 Rübenschneider, 1 Wannmühle, ꝛc. ꝛc.

öffentlich meistbietend auf Credit gegen Bürgschaft versteigern.

Betrage bis zu 1 Mark einschließlich werden baar bezahlt.

Dormagen. Pomp, Notar.

Aecht köln. Wasser
von Jean Maria Farina.

Meine Niederlage in der Expedition dieser Zeitung, Markt A 91, empfehle ich zu 5 Thlr. per Dutzend, 2½ Thr. per halbes Dutzend und 12½ Sgr. per Glas wiederholt gehorsamst.

Johann Maria Farina

Haus- und Mobilarverkauf.

Verziehungshalber läßt der Schreiner Reiner Hubert Gerhards zu Gustorf

am nächsten Dinstag den 1. Februar c.

öffentlich verkaufen,

Morgens 10 Uhr beim Wirthe Stöcker:

sein zu Gustorf liegendes Haus und Erbe mit Garten,

und hierauf in seiner Wohnung:

das gesammte Mobilar, 2 Oefen, Glasschrank, Tische, Stühle ꝛc. und 1 Hobelbank.

v. Zuccalmaglio.

Mobilarverkauf.

Die zum Nachlasse des zu Orken verlebten Bäckers und Malzmachers Franz Weber gehörigen Mobilien, als:

Tische, Stühle, 1 Sessel, Schreibpult, Spiegel, Schildereien, Bettstellen mit Bettwerk, 1 Glasschrank, Backgeräthe, 1 Wandofen, Hausuhr, Leinwand, Küchengeräthe ꝛc. sodann 1 Kuh, 1 Ziege und 2 Faselschweine,

werden auf Anstehen von dessen Beneficiar-Erben am nächsten

Montag den 31. Januar c., Vormittags 11 Uhr,

im Sterbehause des Erblassers öffentlich auf Credit verkauft.

v. Zuccalmaglio.

Immobilar-Verkauf
zu Norf.

Am Montag den 31. Jan. c., Nachmittags 2 Uhr,

im Wirthslocale von Huthmacher zu Norf lassen die Geschwister Hubert und Gertr. Fuchs daselbst auf ausgedehnte Zahlstermine versteigern:

Das zu Norf an der Dorfstraße neben Heinr. Teusch und Norferhofsland gelegene Erbe, bestehend in Wohnhaus Nro. 15 mit Stall, Werkstätte und Garten, 45 Ruth. 20 Fuß groß.

Neuß. Rainer Schopen.

Großer Viehverkauf
zu Becherhof bei Dyck.

Donnerstag den 17. Februar, Morgens 10 Uhr,

läßt Herr Joseph Schmitz in seiner Wohnung zu Becherhof bei Aldenhoven wegen Aenderung der Wirthschaft und Neubauten öffentlich auf ausgedehnten Credit gegen Bürgschaft verkaufen:

3 schwertragende Kühe,
4 fette Kühe,
2 junge fette Ochsen,
2 fette Stiere,
2 junge Stiere von 15 Monaten
6 schöne tragende Rinder,
6 schwere Fohlen von 3 Monaten bis zu 3 Jahren, und
36 junge Schweine.

Jüchen. Kamps.

Mobilar=Verkauf
zu Ramrath auf dem Ramratherhofe.
Am Dinstag den 8. Februar 1876 und nöthigenfalls am folgenden Tage, jedesmal Morgens 10 Uhr anfangend,

läßt der Gutsbesitzer Herr Peter Dahmen in seiner Wohnung auf besagtem Ramratherhofe, wegen bedeutender Einschränkung der Landwirthschaft, sein dadurch überflüssig gewordenes Hof- und Wirthschafts-Inventar auf ausgedehnten Credit und gegen solide bekannte Bürgschaft öffentlich und meistbietend verkaufen, nämlich:

5 kräftige tüchtige Ackerpferde nebst dem sämmtlichen Pferdegeschirre, 1 Hengst-Fohlen, circa 1 Jahr alt, 14 schwere Kühe, 12 meistens fette Rinder, alles holländischer Race, 4 fette und 13 Faselschweine, 3 Erntewagen, 3 lange Karren, 3 Schlagkarren, 3 doppelspännige Pflüge, 4 dergleichen Eggen, 1 Kettenschleife, 1 Extirpator, 1 Brodteigknetmaschine, 1 Backmulde, 1 großer Gesindetisch, 2 große Fournaisen mit kupfernen Kesseln und Töpfen, 1 Leinwandmangel, 1 Klavier, 1 zweispänniger Reise-Wagen und 1 Chaise nebst zugehörigen Geschirren, verschiedene Karren- und Blochketten, 1 Partie trockenes Gezeugholz und mehrere hölzerne Karren-Achsen, verschiedene Theile einer Dreschmaschine, Eingemachts-Tonnen, Bütten und Fässer, Tische, Stühle, Bänke, Kupfer, Zinn und sonstige Hausmobilien.

Joh. Vogel.

Robert Scheibler in London E C
1 Bishopgate Churchyard
Thee-Handlung,

importirt regelmäßig **reine ungemischte Thee's** von **China und Indien,** ist durch seinen langjährigen Aufenthalt an den Productions-Plätzen mit dieser Branche genau bekannt und hierdurch in der Lage, den Abnehmern außergewöhnliche Vortheile bieten zu können.

Dem Herrn **F. A. Knipping** in **Cleve** am Niederrhein habe ich die General-Agentur mit Niederlage für Deutschland, Oesterreich, Schweiz und Holland übertragen und ist derselbe gerne bereit, Proben von 1 Pfd. untenstehender Qualitäten gegen Nachnahme zu versenden und alle Aufträge prompt und gewissenhaft auszuführen.

Kaisow Congou wohlschmeckender	.	.	.	Mark	2.20	pr. Pfd.
do. do.	do.	.	.	„	2.50	„ „
do. do.	reiner wohlschmeckender	.	.	„	2.70	„ „
do. do.	sehr gute feine Waare	.	.	„	3.50	„ „
Moning Congou extra feine Waare	.	.	.	„	4.50	„ „
do. do.	erste Pflückung diesjähriger Erndte,					
das Beste, was importirt wird	.	.	.	„	5.—	„ „

Dem Herrn **Jos. Keimes** in **Rheydt** ist die Agentur mit Niederlage für die Städte: Rheydt, M.-Gladbach, Viersen, Süchteln, Dülken, Dahlen, Wickrath, Erkelenz, Jüchen, Odenkirchen, Grevenbroich und Neuß übertragen und wird derselbe alle **Aufträge prompt** effektuiren.

Von der Firma W. G. von Hagen Nachfolger in Düsseldorf wurde mir heute der Verkauf sämmtlicher

Weine, Liqueure und Branntweine

übertragen, und halte mich bei Bedarf, pünktliche Bedienung und billigste Preise zusichernd, bestens empfohlen.

Neuß, den 1. Dez. 1875. Achtungsvoll

P. Köcher.

Wahlkreis Neuß-Grevenbroich-Landkreis Crefeld.

Sonntag den 30. Januar 1876,
Nachmittags punkt 3½ Uhr,
auf dem alten Schlosse zu Grevenbroich:

Große Versammlung der Centrumspartei zur Besprechung der Schulfrage.

Es wird begonnen sofort nach Ankunft der beiden kurz nach 3 Uhr eintreffenden Eisenbahnzüge von Neuß und Düren.

Das Comite:
A. A.: **Jos. Broix. Pet. Jos. Schlömer. Jos. Walraf.**

Ein vollständiges Bett mit guten Federn gefüllt, Ober-, Unterbett und 2 Kissen, zu 12 Thlr. 15 Sgr., empfiehlt

Wwe. M. Schönholz,
B 65. Oberstraße B 65.

---

20 D Crefelderstraße 20 D.

Alle Sorten **polirte und tannene Möbel,** so wie großen Vorrath in **Polsterartikeln,** wie **Causeusen, Divans, Sopha's, Bettstellen mit Matratzen** empfiehlt zu billigen Preisen

die Möbelhandlung von
Th. Dohmer.

Neuß, im Januar 1876.
NB. Verpackung gratis.

Den geehrten Bewohnern von Neuß und der Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mein

Tapisserie-, Putz- und Kurzwaaren-Geschäft

eröffnet habe, und bitte um geneigten Zuspruch. Reelle Bedienung und äußerst billige Preise.

Frau Mathilde Kühn,
Neuß, Krämerstraße 154.

Bei mir sind zu haben:

Bardenberger Kohlen und **Fettkohlen** von der Zeche **Königin Elisabeth,** pro Malter 2 M. 40 Pfg.

Ferner kräftige Fruchtsäcke, Viehsalz, schöner Provencer-, Luzerner- und Roth-Kleesaamen, ganz frei von Kleeseide, sowie sämmtliche Saatfrüchte zur Frühjahrsbestellung, als:

Wicken, zweizeilige Sommergerste, Galizischen Sommerweizen, Hafer- und Riesenerbsen, Futter- und Zuckerrübensaamen.

Die Preise werden so billig als möglich gestellt.

Achtungsvoll
W. Faßbender.

Grevenbroich, Lindenstraße 18.

Dem geehrten Publikum von **Grevenbroich** und **Umgegend** die ergebene Anzeige, daß ich **Steinweg Nr. 16** ein

Gold- und Silberwaaren-Geschäft

eröffnete. Durch Erfahrungen in den größten Ateliers bin ich im Stande, allen Anforderungen Genüge zu leisten.

Reparaturen werden schnell und billig hergestellt.

Sodann führe ich stets ein Lager in **Bremer Cigarren** zu den billigsten Preisen. Bitte bei Bedarf um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll
Heinrich Cordes,
Juwelier, Gold- und Silberarbeiter.

Grevenbroich, den 22. Januar 1876.

Bohnen- und Hopfenstangen-, Rutenstöcke-, Hecken- und Baumpfähle, sowie Steigerhölzer-Verkauf.

Gegen Ende Februar oder Anfangs März dieses Jahres an einem noch näher zu bestimmenden Tage läßt die unterzeichnete Handlung zu Osterath auf ihrem Holzlagerplatz eine große Parthie voraufgeführten, sehr schönen Holzes öffentlich auf Credit versteigern.

Plönes & Mohr.

Kalk, künstliche Dünger und Peru-Guano.

Auf unserm Kohlenlager Bahnhof Osterath wird fortwährend Landkalk, sogenannte Kalkasche, per Mltr. und fuhrweise billig abgegeben.

Weiß- und Löschkalk per Malter und per Waggon allwöchentlich daselbst.

Kali, Chilisalpeter, schwefelsaures Ammoniak 2c., Guano, Viehsalz, Mais- und Futtermehl, Kleien, Kartoffeln in vorzüglicher Güte fortwährend preiswürdig auf unserm hiesigen Lager zu haben.

Aufträge auf Lieferungen bitten wir an uns selbst oder auf unsern auswärtigen Lagerstellen machen zu wollen.

Osterath, im Februar 1876.

Plönes & Mohr.

Carnevals-Verein pro 1876 „Gröner!“



Motto:
Herr Ziegenbock, wenn noch so brav,
Och selfs Du treues, dommes Schaaf.
Litt mar von ons Gröner fern,
Sonn Fleckschniederei ham mer net gern.
Ne Gröner es noch lang ke Schop,
Von Andres her merk Dch dat Du Schwob.
Oefer Vorstands-Persönlichket, bure Jong,
Roth ech, halt em Zaum din Zong.

Heute Samstag Abend punkt 8 Uhr:
2. närrische musikalische Sitzung
im Vereinslocale bei Herrn Jac. Kauffels, wozu einladet
der Gröner-Präsident.

NB. Die Liste liegt zum Unterzeichnen im Vereinslocale offen und circulirt durch den Vereinsdiener Paul Henne.

Männergesang-Verein Osterath.

Sonntag den 6. Febr. cr. im Locale des Herrn **J. Merten**

Fahnenweihe und Stiftungsfest

unter freundlicher Mitwirkung mehrerer auswärtiger Vereine. Musik von der Gesellschaft Concordia aus Neuß.

Karten à 1 Mark sind bei den Vereinsmitgliedern und im Festlocale, sowie bei Herrn Friedr. Sommer in Neuß am Markt zu haben.

Cassapreis 1 Mark 25 Pfg.

Es ladet ergebenst ein
das Fest-Comite.

NB. Unter Zusicherung prompter Bedienung erlaube mir noch auf eine gute Küche, sowie ausgezeichnete Weine aufmerksam zu machen.

Joh. Merten.

Bettfedern und Daunen
in frischer, schöner, staubfreier Waare empfiehlt zu billigen Preisen
Ignaz Lindner,
Niederstraße D 36.

Regulatoren
in großer Auswahl zu äußerst billigen Preisen empfiehlt
W. Leuchtenberg,
Clarissenstraße.

Dickes Ochsenfleisch Fette Stücke à Pfd. 4 Sgr., magere Stücke à Pfd. 4 Sgr. 6 Pfg.
J. Eisen, Zollstr.



Montag den 31. ds. Mts. erhalte ich eine große Auswahl holl., schwertragende und frischmelkige Kühe, sowie mehrere Zuchtstiere, wozu Käufer ergebenst einlade.

S. Mayer in Neuß,
Niederwallstraße.



Wieder angekommen schöne holsteiner **Schweine** bei Wm. Dahmen, Grefrath.

Alle Sorten **Möbel,** selbstverfertigt, so wie **Commoden** und **Commodekisten** billigst bei
Math. Esser, Grevenbroich.

Ein schöner, viersitziger **Wagen** steht billig zu verkaufen.
Die Exped. sagt wo.

Ein **Fornaise** steht wegen Mangel an Raum billig zu kaufen.
Himgasse A. 55.

Glockhammer D 134 ist das **Unterhaus** mit vier Zimmern pro 1. Oct. d. J. zu miethen.

---

1 Schreinergeselle, am liebsten verheirathet, der selbständig weiße Möbel machen kann, für dauernd gesucht. Wilh. Bracht Neuß.

Oeconomie-Verwalterstelle.

Ein junger Mann, 25 Jahre alt, kathol., sucht eine Verwalterstelle auf irgend einem Gute. Derselbe ist theoretisch und practisch in der Ackerwirthschaft erfahren.

Franco-Offerten **sub D. Z. 195** befördert die Annoncen-Expedition von **G. L. Daube & Cie. in Köln.**

Erfahrene **Gehülfen** sucht
Grevenbroich. Math. Esser,
Möbelschreiner.

Ein **Klempner-Lehrling,** der gleich verdient, gesucht von
Arnold Sturm, Niederstr.

Bis auf Weiteres kostet das 12pfünd. Schwarzbrod 1 Mark — Pf.
Die vereinigt. Bäcker in Neuß

Pius-Verein.

Die nächste Versammlung findet **Mittwoch den 2. Februar** (Maria-Lichtmeß) statt.

Schützen-Verein zu Büderich.

General-Versammlung
Sonntag den 30. Januar, Abends 5 Uhr, bei Wittwe Vossen.

Der Vorstand.

Bei Gelegenheit des **1. Stiftungsfestes** der Steinforther „Erholung“

CONCERT

durch Gesang und komische Vorträge Sonntag den 6. Febr. 1876, Abends 5½ Uhr, bei Herrn Weirauch zu Steinforth. Entree 50 Pfg.

Ergebenst ladet ein
der Vorstand.

Theater in Stürzelberg.

Mittwoch den 2. Februar wird die Gesellschaft „Frohsinn und Eintracht“ im Wirthslokale des Herrn Falkenberg eine **theatralische Vorstellung** geben. Aufgeführt wird:

Der Nachtwächter
und
Der Vetter aus Bremen,
beide von Körner.

Anfang 5½ Uhr. Es ladet freundlist ein
der Vorstand.

Carnevalsverein 1876 „em Mützke“.



Sonntag den 30. Jan., Abends 6 Uhr,
2. närrisch. Sitzung
en die drei Klocke, wozu alle Carnevalsfreunde eingeladen werden.

Motto:
Der schönste Mutz
Der größte Preis.



Sonntag den 30. Jan. c., Abends punkt 7 Uhr 11 Minuten,
1. närr. Sitzung
beim Caspar an der Müll in Wevelinghoven, wozu alle närrisch Gesinnten einladet
Der Vorstand.

Das einzige unabhängige Börsenblatt ist nerkannt die „Deutsche Börsen- und Handels-Zeitung“ in Berlin. Dieselbe steht an der Spitze der wirthschaftlichen Reformbewegung in Deutschland und hat durch die Sachlichkeit und schlagende Logik ihrer Leitartikel in den weitesten Kreisen das größte Aufsehen erregt. Die „Deutsche Börsen- und Handels-Zeitung“ enthält eine Fülle von Notizen aus der Börsen- und Handelswelt, die neuesten Telegramme und politischen Nachrichten, Berliner Feuilleton; den vollständigen (Saling'schen) Courszettel und bringt als Gratisbeilage den officiellen Verloosungsanzeiger des Königl. Preuß. Staats- und Deutschen Reichsanzeigers. Die „Deutsche Börsen- und Handels-Zeitung“ erscheint täglich und kostet für Februar und März nur 2 Mark 70 Pfg. Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen. Die bis zum 1. Februar erscheinenden Nummern werden von der Expedition in Berlin gratis nachgeliefert. Die Zeitung wird allen Freunden einer unabhängigen Presse aufs Wärmste empfohlen.

Neuß-Düsseld. Dampfschiff.

Von Neuß:

Morgens	6	Uhr 50	Min.
	(Außer Sonntags.)		
„	8	„ 15	„
„	10	„ 45	„
Nachmittags	12	„ 45	„
„	2	„ 20	„
„	4	„ 20	„

Von Düsseldorf:

„	7	Uhr 25	Minuten.
	(Außer Sonntags.)		

Hierzu eine Beilage.

Fruchtpreise zu Neuß vom 29. Januar. Weizen 1. Qu. 20.40, 2. Qu. 18.90. Roggen 1. Qu. 15.60, 2. Qu. 14.60. Sommergerste —.— Wintergerste —,—. Buchweizen 17.4 — Rüböl p. 100 Kl. in Part. v. 100 C. 73.00, do. fro. faßw. 75.00. Rapskuchen p. 100 Kl. 17.50. Ger. Oel 3 Mk. höher als Rüböl. Branntwein p. 100 Ltr. zu 50 Proc. 40.—

Mainz, 28. Jan. Weizen per Jan. 00.—, per März 19.85. Roggen per März 14.75. Hafer per Jan. —.00, per März 17.10. Rüböl per Mai 34.90.

Beilage zu Nr. 23 der Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Samstag den 29. Januar 1876.

△ Zeitgespräche.

7. Von unserem Herrgott.

Albert. Vetter, eine Frage.

Gottlieb. Nun, was ist's?

A. Du hast mich neulich belehrt, wie viel Gutes die Kirche an der Menschheit thut, daß sie nicht blos für das ewige Heil sorgt, sondern auch die zeitliche Wohlfahrt gar sehr befördert. Aus der Bekämpfung der Kirche folgen unendliche Uebel. Die Kirche ist ja das Werk unseres Herrgottes. Wie kann der denn nun zulassen, daß die Kirche so sehr bedrängt, ja vernichtet wird?"

G. Oho, langsam, vernichtet? der gute Wille dazu mag wohl auf gewisser Seite vorhanden sein, aber das ist ein Kunststückchen, welches man schon seit 18 Jahrhunderten vergebens erprobt hat; es wird auch jetzt nicht gelingen. Bedrängt ist sie allerdings sehr, aber sei versichert, unser Herrgott hat seine sehr weisen Absichten, daß er das geschehen läßt.

A. Welche könnten das sein?

G. Ja sieh, Vetter, ich bin zwar nicht Wirklicher Geheimrath bei unserem Herrgott, so daß ich ganz in seine Pläne eingeweiht wäre; aber wenn man so seine Handlungsweise betrachtet und über die Geschichte der Menschheit nachdenkt, kann man ihm schon manches ablauschen. Und so glaube ich, Dir zeigen zu können, daß Er auch durch die gegenwärtige Bedrängniß Großes erreicht, und besonders einen dreifachen großen Nutzen stiftet.

A. Das wäre!

G. Der erste große Nutzen ist für die Kirche selbst. Es läßt sich nicht leugnen, Vetter, daß in der Zeit, da die Kirche ziemlichen Frieden und auch Ansehen vor den Menschen genoß, viele ihrer Mitglieder durchaus nicht so waren, wie sie sein sollten; es gab viele Laue in der Kirche, viele die blos äußerlich ihr angehörten, viele die sogar blos um zeitlichen Vortheiles willen sich katholisch nannten, so lange die Kirche ihnen Stellung, Ansehen, Einfluß verschaffen konnte. Aeußerlich katholisch, waren solche innerlich längst mit der Kirche zerfallen, verachteten ihre Lehren, spotteten über ihre Gebote und Einrichtungen, und führten ein Leben, oft ärgerlicher, [illegible] „Katholiken" waren die Macht ihr Vertrauen setzten. Scheint Dir diese Reinigung der Kirche von abgestandenen Mitgliedern, und diese Stärkung der treugebliebenen nicht ein unschätzbarer Gewinn?

A. Das ist wahr, Vetter, ich glaube es an mir selber zu erfahren. Du weißt, früher war ich auch zwar nicht zerfallen mit der Kirche, aber doch etwas lau und liberal angehaucht, und meinte, man könne es so mit beiden Seiten halten, mit der Kirche und zugleich mit der Welt, d. h. mit dem modernen glaubenslosen Zeitgeiste, jetzt aber sehe ich ein, man muß entweder ein voller und wirklicher Katholik in Wort und That sein, oder man muß aufhören sich katholisch zu nennen.

G. Ja, die Kirche ist jetzt wie Gedeon, der Führer Israels. Dieser entließ die Feiglinge und Furchtsamen aus seinem Heere, und von 36,000 blieben nur 300 bei ihm. Mit diesen 300 aber vernichtete er den Feind. Wären die Tausende von Feiglingen im Heere geblieben, so wären sie wohl allesammt vor dem Feinde davongelaufen und hätten die 300 Tapfern mit sich in die Flucht gerissen. So ist die Kirche, wenn auch Manche von ihr abgefallen sind, mit den Treugebliebenen stärker und furchtbarer als vorher. —

Nun laß uns zweitens sehen, welchen Nutzen die gegenwärtigen Wirren haben für die außerhalb der Kirche Stehenden. Nach meiner Ueberzeugung werden dadurch jenen, die es ehrlich mit dem Christenthum meinen, die Augen geöffnet, wo der wahre Glaube, wo die wahre Kirche ist. Es sind ja Viele durch die überaus beklagenswerthe Kirchenspaltung des 16. Jahrhunderts losgerissen von der Kirche, Viele von denselben gewiß ohne ihre Schuld, durch ihre Erziehung und mannigfache Vorurtheile irregeleitet; sie meinen, im wahren Glauben, in der wahren Kirche zu leben. Was sehen diese aber jetzt? Sie sehen, daß der Protestantismus keine Lebenskraft in sich selber hat; sie sehen, daß er nur so lange äußerlich noch fortbesteht, als die weltliche Gewalt ihn schützt und aufrecht hält. Wendet sich die weltliche Gewalt von demselben weg, oder tritt sie ihm gar feindlich entgegen, so bricht er zusammen, wie ein Epheustrauch, dem man den Baum weggerissen, an dem er emporrankte. Einsichtige Protestanten bekennen und beklagen jetzt schon sehr, daß alle Culturkampfsmaßregeln ihre Kirche aufs tiefste verwunden und erschüttern. Sie klagen, daß in Folge derselben der [illegible] Protestanten immer mehr abnehme, die [illegible] besucht werden, das Ansehen ihrer [illegible] schlich geschlossen, [illegible] den. Also nen Ziele, daß alle aufrichtigen Christen sich wieder vereinigen als die eine Heerde unter dem einen Hirten? —

Endlich folgt noch ein dritter Gewinn aus den Wirren der Gegenwart, und zwar für die ganze menschliche Gesellschaft. Ich glaube, daß in Folge derselben die Gesellschaft wieder christlich werden wird. Es ist ja bekannt, daß die Gesellschaft unserer Zeit nicht mehr auf christlicher Grundlage beruht. Man hielt das Christenthum für veraltet, man glaubte, an seine Stelle müsse die Herrschaft der Vernunft treten, man könne mit dem „rein Menschlichen" auskommen, ohne göttliche Autorität, ohne göttliche Gesetze und höhere Leitung. Das war ein Unterfangen, ebenso unsinnig, als der Bau des babylonischen Thurmes, und ebenso heillos ist die Verwirrung, die daraus entstanden ist. Die Revolution wollte mit „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit" die Welt regieren und glücklich machen: Sie endete schmählich im Straßenkoth, in Blut und scheußlichem Unsinn. Da kam der Liberalismus unserer Tage heranstolzirt und verkündete mit hochklingenden Redensarten der staunenden Welt die Fülle des Glückes und des Friedens. Er ist aber nichts anderes als ein armseliger Stutzer, der dieselben Grundsätze, wie die Revolution, unter einem modern zugeschnittenen Rocke verbirgt. Darum auch die Früchte dieselben. Nun, der Liberalismus hat sich bereits seine faulen Zähne sämmtlich ausgebissen an der Nuß, die er knacken wollte, nämlich, die Gesellschaft zu ordnen und zu retten. Was meldet sich jetzt als Retter? Der Socialismus, das eigentliche Kind des Liberalismus; in was für einen Sumpf aber der Socialismus die Gesellschaft hineinreiten wird mit seinen Grundsätzen, wie: Aufhebung des persönlichen Eigenthums, Abschaffung aller übernatürlichen Religion, mit seiner „freien Liebe" und Emanzipation, d. i. Gleichstellung in allen bürgerlichen Rechten und Verhältnissen der Evastöchter, das kann ein kleines Kind an seinen fünf Fingern abzählen. Darum ist es meine Ueberzeugung, nachdem alle diese „Retter" abgewirthschaftet und dem „Krach" verfallen sind, wird man sich wieder hinwenden zu dem einzigen Retter, dem Christenthume. Wie das kananäische Weib, nachdem es von allerlei Pfuschern malträtirt und immer mehr verschlimmert worden war, endlich sich an den Heiland wandte und bei ihm Rettung fand: So wird auch die Menschheit, nachdem die verschiedenen Afterdoctoren der Reihe nach ihre heillosen Künste an ihr probirt, sich demüthig flehend wieder hinwenden zu dem Einen, in dem allein Heil ist, zu Jesus Christus und seiner heil. Kirche. Sie wird erkennen, daß die Kirche die einzige solide Grundlage ist für die Gesellschaft, und daß der alte Satz [illegible] ist nicht bloß in Bezug auf die Ewigkeit, sondern auch [illegible]sliche, der Satz: Außer der Kirche kein Heil.

[illegible] nun glaube ich Dir aber mal nicht. [illegible]hende Hoffnungen aussprechen in [illegible]klärung, der Glaubens- [illegible] etwas mehr als [illegible]her die Kirche [illegible] der

sich dem Christenthum zugewendet und dasselbe in sich aufgenommen wie die schmachtende dürre Erde den erquickenden und befruchtenden Regen? Gerade je mehr die Früchte der Glaubenslosigkeit sich verbreiten, je mehr die widerchristlichen Grundsätze die Gesellschaft anfressen, desto eher wird nach meiner Ueberzeugung der Zeitpunkt kommen, wo sie hülf erufend ihre Hände emporstreckt aus dem Sumpfe. Und ich bleibe dabei, die Zeit wird nicht sehr ferne sein, da man wieder ruft nach dem römischen Papst, nach Mönchen und Priestern, vielleicht gar nach Jesuiten! Die Zeit wird kommen, da die ermattende und verzweifelnde Gesellschaft sich sehnsüchtig dem christlichen Lichte zuwendet, da die Staaten wieder auf christlicher Grundlage geordnet und die frechen Religionsspötter und Apostel des Unglaubens wieder allgemein als das erkannt werden, was sie sind: als Feinde aller Ordnung und Frevler an der menschlichen Gesellschaft. Ja, man wird inne werden, wie sehr der alte Isaias Recht hat, der von der Kirche Christi weissagt: „Das Volk und das Reich, welches Dir nicht dient, wird zu Grunde gehen, und die Nationen werden durch Verwüstung zertrümmert!"

A. Ich möchte aber glauben, daß eher noch das Umgekehrte stattfinden wird, nämlich daß die Macht des Unglaubens die Kirche zertrümmert, denn ich sehe die Kirche schutzlos den wüthendsten Angriffen gegenüber, in der ganzen Welt hat sie kaum einen Helfer, während dem Unglauben die mächtigsten Mittel zu Gebote stehen, und derselbe den Kampf gegen die Kirche jetzt mit einer Wuth führt, wie fast nie zuvor.

G. Hast Du nicht 'mal in der Offenbarung Johannis gelesen von dem kämpfenden und wüthenden Drachen? Wie heißt es da? „Der Drache hat großen Zorn, denn er weiß, daß er nur eine kleine Zeit hat." Offbg. 42, 12. Siehst Du, der Drache des Unglaubens, der sich gegen die Kirche erhoben hat, hat so großen Zorn, weil er weiß, daß seine Zeit kurz ist; er muß sie gehörig ausnutzen, er muß alle Kräfte aufbieten, um die Verhaßte zu vernichten, ehe er selbst zu Ende ist. Darum begnügt er sich jetzt nicht mehr damit, aus seinem Drachenschlunde den Schwefelqualm der Verleumdung, der glaubensfeindlichen Zeitungen und Bücher auszustoßen, sondern er hat auch den gepanzerten Schweif erhoben, um die Kirche zu umschlingen, zu erdrücken, zu vernichten. Aber nur ruhig: „Seine Zeit ist kurz", und wie der Baalsdrache, so wird er schon bersten an dem, was er selber verschlungen hat. Laß Du nur unseren Herrgott in Ruh, er weiß, was er thut, und wie er aus Bösem Gutes kann erwachsen lassen, so werden auch die augenblicklichen Bedrängnisse zum Heile gereichen allen denen, die guten Willens sind: den katholischen Christen, den Protestanten und der ganzen menschlichen Gesellschaft. Alle werden erkennen: Außer der Kirche kein Heil!

A. So wären also gerade die wüthenden Feinde der Kirche, die sie jetzt zu vernichten drohen, die Ursache ihrer Erhöhung?

G. Ganz gewiß. Weißt Du denn nicht, daß Gott sich der Menschen bedient zu seinen Plänen? Oftmals be[gab] sein Volk Israel in die Hände der heidnischen [Fürsten] geben, um dasselbe zu strafen und dadurch [zu bessern]. Gewaltigen vermeinten in eigenem [Interesse] zu handeln, und doch [waren sie] Gottes; und wenn [Gott] nisse über[haupt] künd[igt]

Vom Görres-Fest.

(Bericht der ‚Köln. Ztg.')

Koblenz, 25. Januar.

Um 7½ Uhr gestern Abend versammelten sich im obern Saale des Görresbaues die bereis von allen Seiten herbeigeströmten Festtheilnehmer in so großer Zahl, daß die weiten Räume sie kaum alle zu fassen vermochten. Namens des um die Feier hochverdienten Localcomite's richtete Hr. Advocat-Anwalt Müller warm empfundene Worte der Begrüßung an die Versammelten, insbesondere an die so überaus zahlreich erschienenen Mitglieder des Klerus, die katholischen Gelehrten und Publicisten, die katholische Studentenschaft und an die Vertreter des Volkes. Der Redner entwarf in dieser Ansprache eine Charakteristik des Gefeierten in Bezug auf dessen kirchen-politische und wissenschaftliche Thätigkeit. Hierauf verlas Hr. Müller die das Fest sympathisch begrüßenden Zuschriften des hochw. Erzbischofes von Köln, der hochw. Bischöfe von Limburg und Ermeland, sowie des Bischofes Laurent von Luxemburg. — Domcapitular Thissen aus Limburg hieß die in stattlicher Zahl anwesenden Mitglieder der katholischen Studentenvereine, (namentlich der Arminia und Bavaria aus Bonn, Germania und Alsatia aus Münster) herzlich willkommen. Seine hieran geknüpften Betrachtungen über den gegenwärtigen Stand der deutschen und kathol. Wissenschaft schlossen mit der Mahnung, das leuchtende Vorbild Görres' bei der Pflege der Wissenschaft stets vor Augen zu halten. In des Redners „Vivat, Floreat, Crescat die akademische Jugend", stimmte die Versammlung mit donnerndem Jubel ein. — Privatdocent Dr. Frhr. v. Hertling (Reichstags-Abgeordneter für Koblenz-St. Goar), dessen große Verdienste um die Förderung der katholischen Studentenvereine der Vorredner besonders hervorgehoben, dankte und überbrachte dann die Grüße der Mitglieder der Centrums-Fraction in Berlin, die durch die bevorstehenden Debatten leider verhindert seien, und theilte mit, daß dieselben ein Zustimmungs-Telegramm an das Comite gerichtet hätten. Er schloß mit einem Hoch auf das katholische deutsche Volk. — Hr. Adv.-Anw. Müller verlas alsdann das erwähnte Telegramm der Centrums-Mitglieder, in welchem der Versammlung die sympathische Theilnahme derselben ausgedrückt war. An die weitere Mittheilung eben eingelaufener Zustimmungs-Telegramme aus Linz a. d. Donau, St. Pölten, Kassel ꝛc. schloß sich die Verlesung des folgenden an das Comite gerichteten Briefes der in Wien lebenden beiden Enkelinnen Joseph's v. Görres:

„Wien, 20. Januar 1876. „Sehr geehrtes Central-Comite für die Görres-Feier! Ihrer freundlichen Einladung zu der hundertjährigen Geburtstags-Feier unseres [Groß]vaters zu folgen, ist uns leider nicht [möglich], drängt uns aber, dem verehrten [Comite] und Beschwerde [zu führen], möglich [zu machen], und zwar am künftigen Sonntag, eine Görresfeier halten werde, und daß an der Spitze des dortigen Comite's Professor Steinle, der Hausfreund Joseph's v. Görres stehe. — Freiherr Felix v. Loë, der Präsident des Mainzer Vereines der deutschen Katholiken, feierte in markiger Rede in Görres den Verfechter der Freiheiten des deutschen Volkes und gab dem Wunsche Ausdruck, daß bald in unserm Vaterlande das natürliche Verhältniß zwischen Staat und Kirche wiederhergestellt werde. — Der Vorsitzende schlug die Absendung von Telegrammen an den h. Vater in Rom und an den Vorstand der Centrums-Fraction in Berlin vor, deren Wortlaut durch Acclamation angenommen wurde. — Nachdem Pfarrer Haselhorst aus Schwelm die Grüße seiner Heimath Westphalen, der „rothen Erde", überbracht und mit einem Hoch auf die katholischen Rheinlande, in das die Anwesenden jubelnd einstimmten, geschlossen hatte, dankte einer der katholischen Studiosen im Namen seiner Commilitonen für die ehrenvolle Erwähnung der kathol. Studentenschaft durch die Vorredner, und commandirte dann auf allgemeinen Wunsch einen Salamander auf das Comite. — Dr. Holzwarth, Erzieher bei Graf Schaesberg auf Krickenberg, begrüßte die Versammlung im Namen seines Heimathlandes Schwaben, worauf Herr Kaufmann Ed. Fuchs, als einer der Deputirten des katholischen Volksvereines in Köln, in humoristischer Weise die Rhein- und Mosellande feierte, und Kaplan Dasbach aus Trier ein Hoch ausbrachte auf das dauernde Fortbestehen der Einigkeit und des Zusammenwirkens zwischen Klerus und Volk. — Noch die späte Abendstunde sah die Festtheilnehmer in gemüthvoller Unterhaltung beisammen. — Unter den anwesenden Gästen bemerkten wir zahlreiche Vertreter des katholischen Adels, der bei solchen Gelegenheiten seine Zusammengehörigkeit mit dem katholischen Volke zu bekunden nie unterläßt.

Vermischtes.

Die Schwestern der christlichen Liebe in Amerika. Ein besonderer Trost bleibt es für den Katholiken, daß, wenn irgend ein Land zeitweilig die Segnungen der Kirche verschmäht, ein anderes wieder sie um so dankbarer benutzt. So bringt der „Liboriusbote" einen Brief aus Amerika, dem wir Folgendes entnehmen:

„Wilkesbare, 11. December 1875. Elf Jungfrauen empfingen am 9. Dc. in der hies. St. Nicolaus-Pfarrkirche das Ordenskleid als Novizinnen der Congregation der Schwestern der christlichen Liebe: nämlich Emma Gockel, mit dem Klosternamen Schwester Feliciana; Rosa [illegible] Schwester Wendelina: Margaretha [illegible]